

HAMBURG & SCHLESWIG-HOLSTEIN

HAMBURGER UNI

Vorstandsmitglied der Deutsch-Israelischen Gesellschaft gewürgt und geschlagen

Veröffentlicht am 10.05.2024 | Lesedauer: 2 Minuten



Seit Wochenbeginn gibt es auch in Hamburg eine propalästinensische Mahnwache – über diese wird nun auch im Rahmen des täglichen Angriffs diskutiert

Quelle: dpa/Georg Wendt

Wie die Polizei der Hansestadt bestätigt, kam es im Anschluss an eine Vorlesung über „antijüdische Gewalt“ zu einer körperlichen Attacke auf eine Besucherin. Forderungen nach Räumung eines nahen Protestcamps werden laut.

Die zunehmenden politischen Unruhen an deutschen Universitäten zeigen sich auch in Hamburg – und hier sogar in Form eines tätlichen Angriffs gegen eine Frau, die Vorstandsmitglied der Deutsch-Israelischen Gesellschaft ist. Die 56-Jährige wurde nach einem Streit mit einer 26 Jahre alten Frau, die aus Somalia stammt, körperlich angegriffen und musste sich ärztlich behandeln lassen. Der Antisemitismusbeauftragte der Stadt [Hamburg \(https://www.welt.de/themen/hamburg-staedtereise/\)](https://www.welt.de/themen/hamburg-staedtereise/), Stefan Hensel, verurteilte diesen Vorgang am Donnerstagabend mit deutlichen Worten.

Beide Frauen hatten am Mittwoch eine Veranstaltung an der Universität im Rahmen einer Ringvorlesung besucht, die öffentlich zugänglich war. Im Mittelpunkt stand hier diesmal ein Vortrag mit dem Titel „Judenfeindlichkeit, Antisemitismus, Antizionismus – aktualisierte Formen antijüdischer Gewalt“ durch den Baseler Professor Alfred Bodenheimer. Im Anschluss soll es zunächst zu einer verbalen Auseinandersetzung zwischen den beiden Frauen gekommen sein, kurz darauf soll die mutmaßliche Täterin ihre Kontrahentin gewürgt und dann auf die Nase geschlagen haben. Die Angegriffene wehrte sich laut Zeugenaussagen, trat zurück und versuchte, ihre Kontrahentin zu beißen. Die Hamburger Polizei hat den Vorfall bestätigt, die Personalien der Somalierin wurden aufgenommen. Die Staatsschutzabteilung ermittelt, in einer Mitteilung vom Freitagmorgen ist von einer „mutmaßlich politisch motivierten Tat“ die Rede.

Antisemitismusbeauftragter sieht Gesellschaft „an einem Scheideweg“

Im „Hamburger Abendblatt“ äußerten sich Hauke Heekeren, Präsident der Uni, und Daniel Killy, Vorsitzender der Deutsch-Israelischen Gesellschaft, entsetzt über die Tat. Killy forderte als Konsequenz die Räumung der Palästina-Mahnwache, die in der Nähe des Uni-Geländes seit einigen Tagen abgehalten wird. „Der Angriff ist ein alarmierendes Zeichen dafür, dass ein Dialog mit Radikalen jeglicher Couleur nichts bringt“, wird Killy zitiert.

Am Donnerstag meldete sich auch der Antisemitismusbeauftragte der Stadt Hamburg, Stefan Hensel, zu dem Vorgang. In einer Mail konstatierte er: „Die abscheuliche Tat macht deutlich, dass es nicht bei Hassreden bleibt, sondern Worten in letzter Konsequenz auch Taten folgen.“ Ähnlich wie bei den jüngst erfolgten Angriffen auf Politikerinnen und Politiker würden hier „neben Jüdinnen und Juden zunehmend auch Menschen Opfer von Übergriffen, die sich mit Israel solidarisieren und der Welle des Hasses entgegentreten.“ Er sieht die Gesellschaft an „einem Scheideweg“ und forderte: „Wenn von Demonstrationen oder Protestcamps Gewalt ausgeht, müssen diese sofort verboten und aufgelöst werden.“

jlau

Die WELT als ePaper: Die vollständige Ausgabe steht Ihnen bereits am Vorabend zur Verfügung – so sind Sie immer hochaktuell informiert. Weitere Informationen <http://epaper.welt.de>

Der Kurz-Link dieses Artikels lautet: <http://www.welt.de/251447582>